

FrauenbeWegt

Beratung, Hilfe und Begleitung
für obdachlose Frauen



Eine Einrichtung der GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH

Intensivberatung für obdachlose Frauen, Tieckstraße 17, 10115 Berlin

Fon 030/ 275 769 36

FAX 030/ 2757 6937

Statistische Daten zum Projekt „FrauenbeWegt“

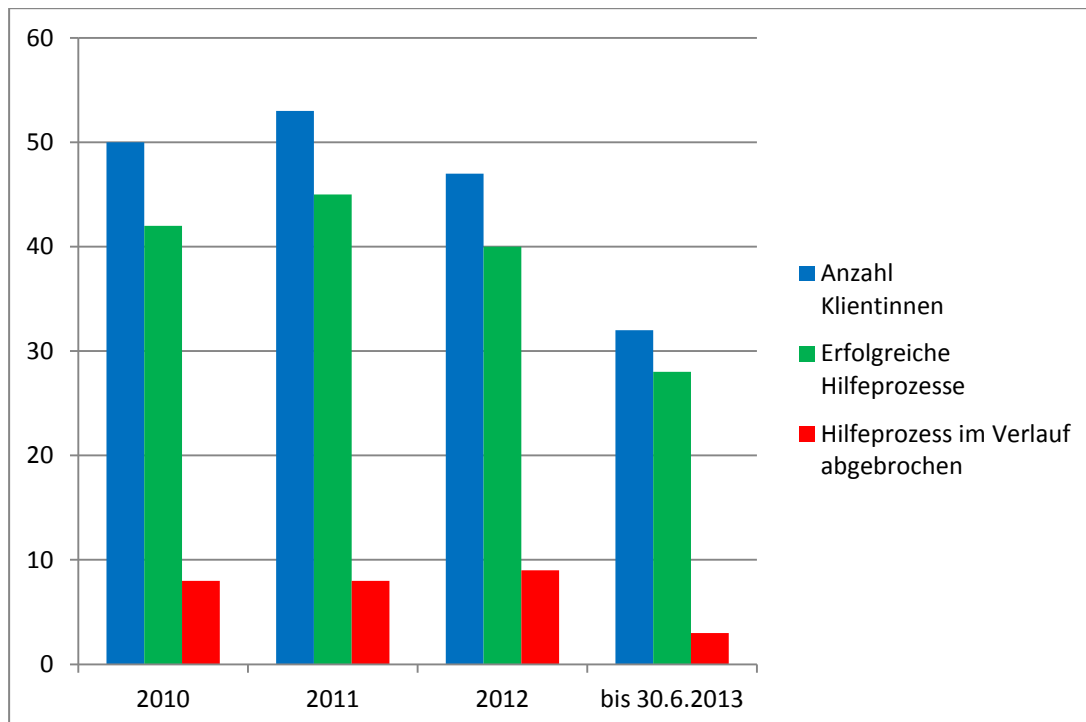
August 2013

Das an die „Notübernachtung für Frauen“ Berlin angegliederte stiftungsfinanzierte Projekt „FrauenbeWegt“ (FbW) zur Beratung, Begleitung und Vermittlung obdachloser Frauen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf wurde am 01.01.2010 gegründet und arbeitet bereits im 4. Jahr äußerst erfolgreich.

Die zusätzlichen zeitlichen Ressourcen (insgesamt 60-80% Vollzeitstelle) im Erhebungszeitraum vom **01.01.2010 – 30.06.2013** ermöglichten eine konstruktive, Misstrauen und Ängste abbauende Arbeit mit der Zielgruppe. Daraus folgend konnte eine sehr hohe Versorgungs- beziehungsweise Vermittlungsquote einer bis Ende 2009 eklatant unterversorgten Zielgruppe erreicht werden.

Als Aufnahmearbeit/-grund in das Projekt „FbW“ sind die folgenden Kriterien zugrunde gelegt:

- 1) Eingeschränkte Mitwirkungsmöglichkeit aufgrund psychischer Beeinträchtigung bzw. Erkrankung
- 2) Notwendigkeit professioneller Begleitungen aufgrund eingeschränkter Mitwirkungsmöglichkeit
- 3) Krisen, differenziert in
 - a) Krisenintervention aufgrund psych. Beeinträchtigung / Erkrankung
 - b) psychosoziale Krisenintervention – aufgrund der akuten Lage
- 4) Erhöhter Hilfe- und Übernahmbedarf aufgrund anderer komplexer Problemlagen



Gesamtzahlen

Insgesamt wurden **172 verschiedene obdachlose Klientinnen** aufgrund der oben benannten Kriterien in das Beratungsprojekt „Frauenbewegt“ aufgenommen, stabilisiert, motiviert, angemessen unterstützt, je nach Lage des Einzelfalls informiert und beraten sowie bei Bedarf begleitet.

11 Klientinnen wurden aufgrund sehr komplizierter Problemkonstellationen und langwieriger Hilfeprozesse in das folgende Jahr über- oder im nächsten Jahr noch einmal aufgenommen.

Beratung, Übernahme und Begleitung

Der Schwerpunkt lag und liegt in den Beratungen, im Aufbau einer vertrauensvollen Arbeitsbeziehung, auf Gesprächen zur Krisenprävention oder Krisenintervention sowie kontinuierliche (Re-) Strukturierungen in Bezug auf Informationen zum Hilfesystem und die Übernahme einzelner Schritte des Hilfeprozesses (Antragsformulierung, Telefonate...) sowie je nach Einzelfall erforderliche Begleitungen zu Behörden, weiterführenden Einrichtungen und Angeboten und/oder dem Krisendienst.

Durch enge, regelmäßige Motivations- und Feedbackgespräche konnten vorhandene Ressourcen reaktiviert und gefördert und so Klientinnen dazu befähigt werden, am Vermittlungsprozess aktiv mitzuwirken und mitunter dafür erforderliche neue Kompetenzen zu erwerben.

Im Vordergrund des Hilfeprozesses standen immer die Sicherung von Sozialleistungen und die Vermittlung in Unterkunft zur nachhaltigen Beseitigung der akuten Mittel- und Obdachlosigkeit.

Erfolgreiche Hilfe, Anbindung und Vermittlung

Jahr <i>Anzahl der Klientinnen</i>	ASOG, andere NÜ's, auch bundesweit, Justiz	Wohnen gem. § 67 SGB XII BEW	Krankenhaus, Kriseneinrichtung, Psychiatrie	Antigewaltbereich	Suchtkrankenhilfe	Eigene Wohnung, WG, Zurück Heimat, Wohnung	Nur Sicherung materieller sozialer Leistungen	Nur Anbindung Behörden, Beratungsstellen, Rechtsanwalt
2010 <i>44 von 50</i>	11	7	6		4	12	2	2
2011 <i>48 von 53</i>	15	8	6	6	1	4	3	5
2012 <i>45 von 49</i>	15	6	6	2		9	4	3
Bis 30. Juni 2013 <i>29 von 31</i>	12	7	2		1	4	1	2

Anmerkung zur Tabelle

Die im **orange** Bereich aufgeführten Werte stellen die erreichten Teilziele mit Klientinnen dar, die den Hilfeprozess im Verlauf abgebrochen haben. Die Sicherung sozialer Leistungen ist als Voraussetzung einer erfolgreichen Vermittlung Bestandteil aller abgeschlossenen Hilfeprozesse.

Übersicht Ergebnisse der Arbeit des Projektes „FrauenbeWegt“

2010	2011	2012	Bis 30. Juni 2013
44 von 50 Klientinnen konnten versorgt werden = 88%	48 von 53 Klientinnen konnten versorgt werden = 90%	45 von 49 Klientinnen konnten versorgt werden = 91%	29 von 31 Klientinnen konnten versorgt werden = 93%

Die Erfolgsquote des Beratungsprojektes „Frauenbewegt“ konnte über die Gesamtlaufzeit, aufgrund zunehmender professioneller Erfahrungen sowie Netzwerkarbeit und Sensibilisierung der beteiligten Stellen für frauenspezifische Erfordernisse, deutlich gesteigert werden.

Mit nur etwas mehr Zeit, Kontinuität und entsprechender Unterstützung wurden deutlich mehr Frauen mit psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen im zunächst niedrigschwelligen Hilfesegment der (weiblichen) Berliner Wohnungslosenhilfe angebunden, als dies in den vorangegangenen Jahren ohne zusätzliches Beratungsprojekt möglich war.

Ohne die in diesem Setting möglichen professionellen Begleitungen zu Behörden und Ämtern wären aufgrund der überwiegend massiven Schwellenängste auf Seiten einiger Klientinnen, sowie aufgrund von Orientierungs-, Verständnis- und Sprachproblemen, keine entscheidenden Veränderung für die Lebenssituation der Klientinnen erreichbar gewesen.

Vermittlungen in das Betreute Einzelwohnen gem. §67 SGBXII erfolgten in der Regel gezielt zum Zwecke der seelischen Stabilisierung und als Übergang in Einrichtungen der Eingliederungshilfe gem. §53 SGBXII. An diesen durchaus aufwendigen Lösungen arbeiteten alle beteiligten Professionen sowie Ämter/Behörden zusammen.

Die Zusammenarbeit mit der ersten psychologischen Beratung in einer frauenspezifischen ASOG-Einrichtung, dem „FrauenbeDacht“ der GEBEWO - Soziale Dienste – Berlin, ermöglichte vielen betroffenen Frauen letztlich, durch eine interdisziplinäre Versorgung die für sie adäquate Hilfe tatsächlich zu erreichen.

Weitere wissenschaftliche Informationen sind beigelegtem Artikel, veröffentlicht in der „Wohnungslos“, 4. Quartal 2012 und der 2012 veröffentlichten Effektstudie „Empirische Effektstudie FrauenbeWegt und FrauenBedacht. Zur Untersuchung der Effektivität Sozialpädagogischer Beratung (FrauenbeWegt) und Psychologischer Beratung (FrauenbeDacht) in der Versorgung wohnungsloser, psychisch erkrankter Frauen der Stadt Berlin“ zu entnehmen.

Fazit und Ausblick

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass die Arbeit des Projektes zum Ende des Jahres 2013, nach nun vierjähriger erfolgreicher Laufzeit eingestellt werden muss, da eine weitere Finanzierung nicht gesichert ist.

Dies hätte zu Folge, dass die durch das Projekt geschaffenen und inzwischen bewährten Hilfestrukturen entfallen und wiederum diejenigen obdachlosen Frauen, die am meisten Unterstützung benötigen, ohne Zugang zum Hilfesystem in den Straßen Berlins sich selbst überlassen werden.

Heise/Krägeloh Projektleitung, August 2013